

# Heimelige Atmosphäre im alten Gebäude

Dorfstrasse 53 in Triesen: Das Ehepaar Bernhard und Sonja Tschol mit der Tochter Ronja geniessen den grosszügigen Platz

**Viel Raum im und noch mehr Platz um das Haus, dies wird von der jungen Familie geschätzt. Im alten Haus an der Dorfstrasse 53 fühlen sich Bernhard, Sonja und Ronja äusserst wohl. Die Tochter hat den Tagesablauf des Ehepaars umgekrempelt. Auch das Hobby, lange Ausritte mit den beiden Pferden, kommt etwas zu kurz.**

Adi Lippuner

Ein blumengeschmückter Treppenaufgang, vor der Haustüre eine schnurrende Katze und zur Begrüssung ein fröhliches Lachen von Mutter und Tochter, so werden die Besucher an der Dorfstrasse 53 in Triesen willkommen geheissen. Im Haus selbst ist es angenehm warm, die Hausfrau hat den überraschend kalten Temperaturen der letzten Maitage mit dem Aufheizen des Kachelofens ein Schnippchen geschlagen.

Die 17 Monate alte Tochter Ronja, seit rund einem Monat beherrscht sie das Gehen, pendelt zwischen dem Vater Bernhard und der Mutter Sonja hin und her. Während die Besucherin zu Beginn noch etwas zurückhaltend gemustert wird, schenkt sie ihr nachher ihr strahlendstes Lachen.

Eine gemütliche Küche lädt zum Verweilen ein. Nebst den modernen Errungenschaften wie dem Elektroherd, der Spüle und dem Kühlschrank nimmt der Holzherd und der ehemalige Brennhafen einen grossen Teil des Platzes ein. Der Kachelofen wird von der Küche her beheizt und sorgt, zusammen mit dem Holzherd, für angenehme Temperaturen. Die Stube und das angrenzende Stübli sind wohnlich eingerichtet und zeigen, dass sich die junge Familie gerne daheim aufhält.

## Kindergerecht sichern

Der Aufgang zum oberen Stock wurde kindergerecht abgesichert. Töchterchen Ronja ist zwar schon sehr selbstständig, doch die steile Holzterrasse mit den schon stark abgenutzten Stufen wäre doch noch eine Nummer zu gross.

Im ersten Stock ist die gleiche Raumaufteilung zu finden wie im unteren Geschoss. Zwei grosse Zimmer und eine kleiner Kammer, dazu im Anbau ein Badezimmer runden das Platzangebot ab.

Beim Rundgang durch das Haus fallen verschiedene Erinnerungsstücke auf. Bernhard und Sonja Tschol haben zweimal mehrere Wochen in Kanada verbracht. Aus dieser Zeit sind einige Erinnerungsstücke mit ins Land gebracht worden. «Leider haben wir zu wenig Platz, um alles aufzuhängen oder aufzustellen», erklären die beiden übereinstimmend.

Zudem sei es gar nicht so einfach, in den Aussenmauern Nägel zu befestigen. Die dicke Bruchsteinmauer mit

sandigen Zwischenräumen sorgt dafür, dass ein Dübel entweder wegen dem harten Gestein gar nicht befestigt werden kann, oder dass er in den sandigen Zwischenräumen versinkt.

## Handbehauene Balken

Glücklicherweise gibt es die Zwischenwände aus Holz. Auffallend sind die handbehauenen Balken zwischen dem Gang und der Stube. In der kleinen Nebenkammer sind die Balken ebenfalls sichtbar. «Wenn wir etwas aufhängen wollen, schauen wir zuerst, ob nicht noch irgendwo ein Nagel steckt», erklärt Sonja Tschol. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass in der langen Zeit, in der das Haus schon bewohnt ist, viele Nägel eingeschlagen und dann einfach dort belassen wurden.

Das Ehepaar lebt seit 1995 an der Dorfstrasse 53. Die Frage, ob sich mit der Geburt der Tochter viel verändert habe, wird zwar mit einem übereinstimmenden «Ja» beantwortet. Ronja sei aber äusserst «pflegeleicht», deshalb sei es eigentlich ein richtiges Vergnügen, Hausfrau und Mutter zu sein.

Während Bernhard Tschol die «Brötchen» für sich und seine Familie als Metallbauschlosser verdient, sorgt Sonja als Hausfrau und Mutter dafür, dass Daheim alles rund läuft. «Am Vormittag den Haushalt besorgen, beim schönen Wetter im Garten arbeiten und dazwischen ganz einfach die Tochter geniessen, diese Aufgabe gefällt mir.»

Sie sei gerne daheim und könnte sich nicht vorstellen, die Betreuung des Kindes jemand anderem zu übertragen. «Selbstverständlich ist die Unterstützung der Grosseltern willkommen, besonders am Samstag, wenn wir zusammen ausreiten können sind wir froh, wenn Ronja bei der Grossmutter sein darf», ist sich das Ehepaar einig. Ihr grosses Hobby, das Reiten komme seit der Geburt von Ronja etwas zu kurz. Doch der liebevolle Blick auf die aufgeweckte Tochter zeigt, bedauert wird dies eigentlich nicht.



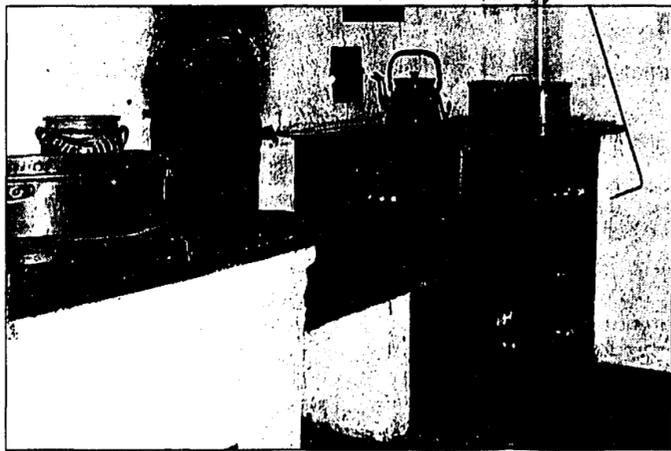
Aussenansicht des Hauses Nummer 53 an der Triesener Dorfstrasse. Die Fassade wurde erst kürzlich gestrichen und auch ein Teil der Holzschindeln musste ersetzt werden. (Bilder: bak)



## Balken enthält die Jahrzahl 1796

Der erste Grundbucheintrag über das Haus Nummer 53 (alte Nummerierung 44) stammt aus dem Jahr 1828. Auf dem Balken über der Türe ist die Jahrzahl 1796 zu lesen. Die beiden Daten weisen darauf hin, dass das Haus vermutlich 1796 von einem Jakob Sprenger erbaut wurde und dann im März 1828 an Anna Wolfingern, geborene Sprenger übertrugen wurde. Sicher ist, dass Thereses Kinder das Haus im Oktober 1937 erbt, es 1940 an Maria Negele weitergab und dies dann den Besitz im Jahr 1977 an Theres Tschol übertrug. Seit dem 23. Juli

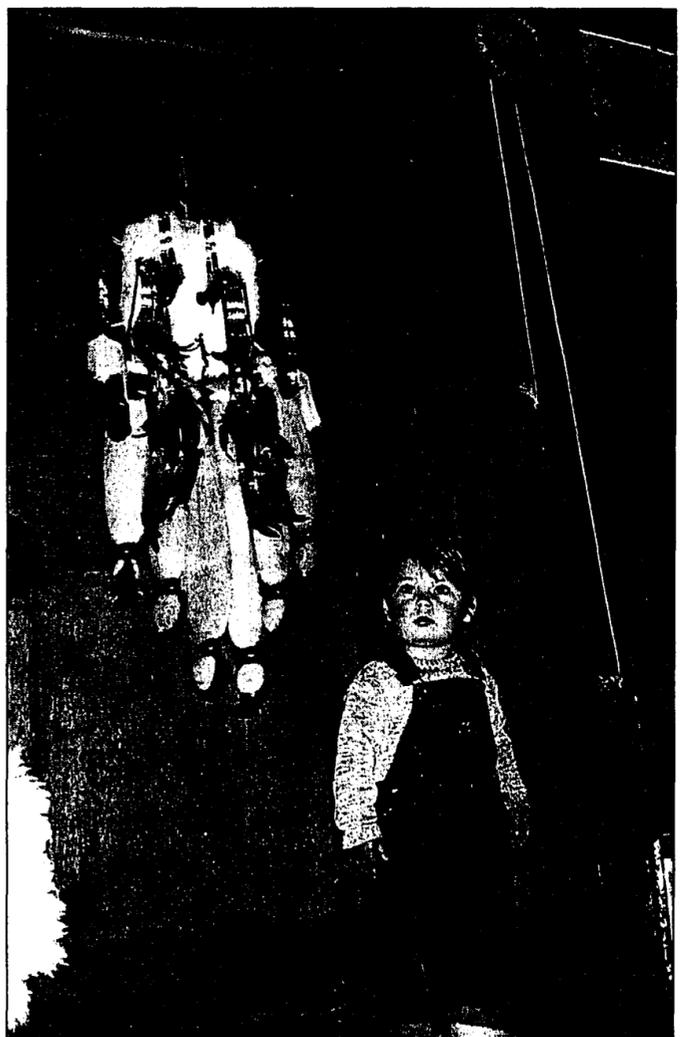
1980 ist das Haus mit dem dazugehörigen Stall und dem Boden im Besitz von Raimund Tschol (Vater des jetzigen Bewohners mit seiner Familie). Der Filial-Gewölkler unter der Kirche und der von seinem zugehörigen zweite Keller sind ebenfalls im ursprünglichen Zustand belassenen Räumen, der ganze Stolz der Hausbewohner. Die junge Familie ist bereit, sich auch mit den unangenehmen Seiten, die das Wohnen in einem alten Haus mit sich bringen zu arrangieren.



Der Holzherd und die Feuerstelle für den ehemaligen Brennofen für Hochprozentiges in der heimeligen Küche.



Auch wenn das Lächeln für die Fotografen nicht auf Kommando klappert, Ronja fühlt sich, zusammen mit den Eltern äusserst wohl auf der Ofenbank.



Die alte Uhr neben der Verbindungstüre zwischen der Stube und der Nebenkammer fasziniert die 17 Monate alte Ronja.